

INTERVIEW MIT MELVIN SCHWENDENER «Eigentlich war es gar nicht schwierig, ich tat das ja schliesslich freiwillig!»

Melvin Schwendener ist 11 Jahre alt, lebt mit seiner Familie in Düringen (FR) und hat sich dazu entschieden, einen Teil seines Taschengeldes für behinderte Kinder zu spenden. Er hat über ein Jahr lang durchgehalten und so über 20 Franken zusammenbekommen, die er anschliessend der Stiftung Cerebral spendete.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, Dein Taschengeld für cerebral bewegungsbehinderte Kinder zu spenden? Ich wollte mein Taschengeld gerne mit Menschen in der Schweiz teilen, die es nicht so schön wie ich haben dürfen. Mit meinem Papa habe ich im Internet geschaut, welcher Institution ich mein Taschengeld gerne spenden möchte, und so bin ich auf die Stiftung Cerebral gekommen.

Warum möchtest Du behinderten Menschen eine Freude bereiten? Es gibt sehr viele Leute, die behinderte Menschen anstarren, anstatt ihnen zu zeigen, dass sie mit ihnen mitfühlen. Ich wollte behinderten Menschen gerne zeigen, dass ich nicht so einer bin, dass ich nicht einfach von Weitem gucke, sondern ihnen lieber helfen möchte.

War es schwierig für Dich, Dein Taschengeld für einen guten Zweck zu spenden, anstatt es für Dich zu behalten? Eigentlich war es gar nicht schwierig, ich tat das ja schliesslich freiwillig! Ich wollte gerne jemand anderem hel-

fen, und dafür verzichtete ich gerne auf einen Teil meines Taschengeldes. Ich stellte zu Hause ein zweites Kässeli auf, in das ich jede Woche 50 Rappen für die Stiftung Cerebral warf. Das sind 10 Prozent meines Taschengeldes, denn ich bin jetzt in der 5. Klasse und erhalte jede Woche CHF 5.– von meinen Eltern.

Kannst Du die Stiftung Cerebral schon vor Deinem Entschluss? Nein, ich habe im Internet zum ersten Mal über die Arbeit der Stiftung Cerebral gelesen. Mit meinem Papa zusammen habe ich mich zuerst gründlich informiert, was die Stiftung Cerebral für behinderte Menschen macht, und habe mich dann dafür entschieden, ihr einen Teil meines Taschengeldes zu spenden. Ich finde es wirklich super, wie sich die Stiftung Cerebral um behinderte Menschen kümmert!

Was sagte Dein Umfeld zu Deinem Entschluss, freiwillig einen Teil Deines Taschengeldes abzugeben? Als ich meinen Eltern, Kollegen und Freunden von meiner Spendenaktion erzählte, fanden es eigentlich alle eine coole Sache. Einige meiner Freunde sagten aber auch, sie würden ihr Taschengeld lieber für sich behalten und sicher nicht jemand anderem spenden. Aber die meisten fanden meinen Entschluss wirklich gut. Ich werde weiterhin 10 Prozent meines Taschengeldes beiseitelegen, und wenn wieder ein gewisser Betrag beisammen ist, zahle ich diesen wieder ein.



Spart für behinderte Kinder: Melvin Schwendener mit seinem Spendenkässeli.

Unsere Projekte im Jubiläumsjahr

Neben unseren zahlreichen anderen Dienstleistungen möchten wir in diesem Jahr auch für unsere Jubiläumsprojekte Spenden sammeln:

- **Jubiläumsprojekt «Mobilität»**
Die Stiftung Cerebral verschenkt 4000 Gutscheine für vergünstigte Fahrten im Behindertentaxi an die Betroffenen.
- **Jubiläumsprojekt «Schiffahrt»**
Die Stiftung Cerebral geht Kooperationen mit den Schifffahrtsbetreibern auf verschiedenen Schweizer Seen ein, um die Schiffe behindertengerecht und rollstuhlgängig nachzurüsten.
- **Jubiläumsprojekt «Poolift»**
Die Stiftung Cerebral stattet 25 Hallen- und Freibäder in der ganzen Schweiz mit Poolliften aus.
- **Jubiläumsprojekt «Pflege für schwerbehinderte Menschen»**
Die Stiftung Cerebral gibt Familien mit einem schwerbehinderten Familienmit-



Begegnung mit allen Sinnen: Die Stiftung Cerebral unterstützt immer wieder Therapien mit Tieren für cerebral bewegungsbehinderte Menschen. Jaël geniesst die Zeit mit der Pferdedame Efridis sichtlich.

Die Stiftung Cerebral engagiert sich vielseitig

Schnelle Hilfe, die ankommt und Lücken schliesst

Die Stiftung Cerebral unterstützt Institutionen und Einrichtungen, die cerebral bewegungsbehinderten Menschen Wohnraum- und Arbeitsplätze anbieten oder die Betroffenen mit Therapien fördern. So auch die Therapeutin Karin Kräuchi, die dank der finanziellen Hilfe der Stiftung Cerebral heilpädagogisches Reiten anbieten kann.

Langsam und etwas unbeholfen streicht Jaël mit ihren Fingern durch die zottelige Mähne der Pferdedame Efridis. Die Therapeutin Karin Kräuchi schaut den beiden zu. Efridis bleibt ganz ruhig stehen, obwohl Jaël immer wieder mit den Händen zuckt und kaum stillstehen mag. Karin Kräuchi schmunzelt: «Efridis ist ein tolles Therapiepferd! Ich wusste gleich, als ich sie zum ersten Mal sah, dass ich gerne mit ihr arbeiten möchte!» Efridis kommt aus Island und ist ein sogenanntes Isländpferd. Auch in Island wurde sie als Therapiepferd eingesetzt.

Der Charakter und die Ausbildung des Pferdes sind sehr wichtig Seit Anfang Jahr nun lebt Efridis auf dem Gugguhof in Russikon (ZH) und trägt geduldig behinderte Kinder wie Jaël durch die Gegend. Mit ihrem ruhigen, weichen Gang hilft sie ihren kleinen und grossen Reitern, ein besseres Körpergefühl zu entwickeln und sich zu entspannen. Dass sich Karin Kräuchi dieses Pferd kaufen konnte, verdankt sie der Stiftung Cerebral. «Ich bin sehr froh, dass mich die

Stiftung Cerebral beim Kauf von Efridis unterstützt hat», so die Therapeutin «Nicht jedes Pferd kann für das heilpädagogische Reiten mit behinderten Kindern eingesetzt werden. Der Charakter und die Ausbildung sind sehr wichtig, damit sich die Kinder sicher fühlen und loslassen können.» Die Stiftung Cerebral hat Karin Kräuchi mit CHF 8000.– beim Kauf von Efridis unterstützt.

Hilfe für verschiedene Anliegen Auch andere Institutionen und Einrichtungen, die sich für cerebral bewegungsbehinderte Menschen engagieren, erhalten Unterstützungsbeiträge der Stiftung Cerebral. Hier einige Beispiele, wie sie die ihr zur Verfügung stehenden Mittel nutzt:

- Die Fondazione OTAF mit Sitz in Sorrengho (TI) bietet für Menschen mit leichten bis schweren Behinderungen individuell geeignete Wohn- und Arbeitsformen an. Die Stiftung Cerebral unterstützt die OTAF beim Bau eines Spielgartens, eines Snoozle-Bades sowie beim Erwerb von zwei Pflegebetten mit CHF 100000.–.
- Das Zentrum für Körperbehinderte Aarau (zeka) bietet Kindern mit einer Körperbehinderung die Möglichkeit, Musikunterricht mit Instrumenten zu besuchen. Die Stiftung Cerebral unterstützt dieses Angebot mit CHF 20000.–.
- Die Stiftung für elektronische Hilfsmittel (FST) mit Sitz in Neuenburg setzt sich mit ihren Produkten für die Verbes-

serung der Lebensqualität von behinderten Menschen ein. Die Stiftung Cerebral unterstützt die Arbeit der FST mit einem Beitrag von CHF 150000.–.

- Die Wohnstätten Zwysig in Zürich werden von der Stiftung Cerebral bei den Einrichtungskosten für das neue Gebäude Loogarten mit CHF 20000.– unterstützt.
- Die Stiftung Maihof Zug erhält von der Stiftung Cerebral einen Beitrag von CHF 20000.– für die Sanierung der technischen Installationen im Therapiebad.
- Die Association la parenthèse St-Gingolph wird von der Stiftung Cerebral mit CHF 15000.– beim Kauf eines behindertengerechten Fahrzeuges unterstützt.
- Das Jugend- und Ferienhaus Carmen in Seedorf (UR) wird neu gebaut, um den heutigen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Stiftung Cerebral hilft mit CHF 15000.– bei der Finanzierung des Neubaus.
- Die Stiftung Cerebral unterstützt die Lenk-Simmantal Tourismus AG in Lenk (BE) mit CHF 20000.– beim Bau eines rollstuhlgängigen Spielplatzes.

IMPRESSUM

«Merci» ist das Informationsblatt für Spenderinnen und Spender der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind und erscheint viermal jährlich: im April, Juni, August und November. Die Stiftung Cerebral arbeitet eng zusammen mit der Vereinigung Cerebral Schweiz.

Herausgeber:



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, 3001 Bern
Telefon 031 308 15 15
Fax 031 301 36 85
Postkonto 80-48-4
Internet www.cerebral.ch

Produktionsleitung: Stiftung Cerebral
Redaktion und Texte: Sina Schuppisser
Fotos: Hansueli Trachsel
Druck: Witschi & Co., Nidau
Auflage: 86 400 Exemplare

Abonnementspreis «Merci»: Fr. 5.–/Jahr, im Spendenbetrag enthalten (inkl. Cerebral-Boutique)

SPONSOR:
Cosanum AG, Medizinalbedarf
Rütistrasse 14, 8952 Schlieren
Telefon 043 433 66 66

Die Cosanum AG ist langjährige Lieferantin der Stiftung Cerebral für Pflegeartikel (Windeln, Kombis, Krankenunterlagen usw.).



glied gratis Fixmoltons und Esslätze ab. Zudem erhalten Familien mit einem alten Pflegebett eine neue Matratze. Die Stiftung Cerebral bietet den 20 Regionalgruppen zudem die Möglichkeit, gratis einen Badewagen zu erhalten.

Wir garantieren Ihnen eine sorgfältige Verwendung Ihrer Spende. Unsere Stiftung wird von der ZEWO kontrolliert und ist als gemeinnützig anerkannt. Die Wahrung Ihrer Privatsphäre ist uns äusserst wichtig. Wir geben keinerlei Daten an andere Organisationen oder Personen in irgendeiner Form weiter.

Zahlungsmöglichkeiten
Postkonto 80-48-4
Bank UBS Konto 235-90735950.1 BC 235
IBAN CH 89 0023 5235 9073 5950 1
Oder benutzen Sie den beigefügten Einzahlungsschein.

Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?
Frau Marianne Gruber freut sich auf Ihren Anruf: 031 308 15 15
Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende!

Merci

Ein ganz herzliches



MERCI 4/2011

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, Postfach 8262, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85, E-Mail cerebral@cerebral.ch

EDITORIAL



Liebe Leserin,
lieber Leser

Unsere Stiftung ist für jede Spende dankbar, und sei sie noch so klein. Manchmal gibt es aber ganz besondere Spenden, die unser Herz berühren. So wie die von Melvin Schwendener, mit dem wir uns im Interview auf der Seite 4 dieses «Merci» unterhalten haben. Melvin ist 11 Jahre alt und hat ein ganzes Jahr lang gespart, um behinderten Menschen eine Freude zu bereiten. Das Sparen hat ihm Spass gemacht, und er ist zu Recht stolz auf seine Leistung.

Auch wir sind stolz, wenn wir von solchen schönen Geschichten erfahren. Stolz darauf, dass das Engagement eines jungen Menschen, der sich mit seinem Taschengeld sicher auch den einen oder anderen Wunsch hätte erfüllen können, uns und unserer Arbeit gilt.

Dafür möchten wir uns nicht nur bei Melvin Schwendener, sondern auch bei allen anderen Spenderinnen und Spendern von Herzen bedanken. Denn hinter jeder Spende steckt eine Geschichte, ein persönliches Anliegen und eine grosse Portion Nächstenliebe.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!

M. Harr

Michael Harr,
Geschäftsführer

Wir haben die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitzuteilen, dass in diesem Sommer unser Stiftungsratsvorsitzende und langjähriges Stiftungsratsmitglied René Fischer verstorben ist. René Fischer hat sich über viele Jahre für unsere Stiftung engagiert und war dabei ein uner müdlicher Macher. Wir sind sehr dankbar für alles, was René Fischer für unsere Stiftung erreicht und bewegt hat, und möchten seiner Familie auf diesem Weg unser herzlich empfundenes Mitgefühl aussprechen. Michael Harr

Die Jubiläumsprojekte der Stiftung Cerebral sind ein grosser Erfolg

Ein Jubiläumsjahr voller schöner Geschenke für behinderte Menschen

Unsere Stiftung durfte im Jahr 2011 ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. Zum runden Geburtstag haben wir uns einiges einfallen lassen, um cerebral bewegungsbehinderten Menschen und ihren Familien das Leben zu erleichtern.

Für unsere Stiftung war das Jahr 2011 ein ganz besonderes Jahr. Seit nunmehr 50 Jahren setzen wir uns für cerebral bewegungsbehinderte Menschen und ihre Angehörigen ein und haben in dieser langen Zeit schon sehr viel erreichen dürfen. Betroffene Familien haben sich in den vergangenen Jahrzehnten immer auf unsere tatkräftige Unterstützung verlassen können. Sie fanden bei uns Verständnis für ihre Anliegen und Sorgen, finanzielle Hilfe, wenn sie sie brauchten, und einen Partner, der vorausdenkt und sich dafür engagiert, auch zukünftige Probleme zu erkennen und ihnen rechtzeitig entgegenzuwirken.

Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir für cerebral bewegungsbehinderte Menschen und ihre Familien so viel bewegen konnten. Dies gelang nur, weil wir von unseren vielen treuen Spenderinnen und Spendern stets unterstützt wurden. Sie vertrauen uns und unserer Arbeit, zeigten uns mit ihren Spenden in der Vergangenheit und auch heute immer wieder, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden und dass die Anliegen der behinderten Menschen in der Schweiz ernst genommen werden.

Die persönliche Mobilität und Bewegungsfreiheit fördern

Wie soll man ein Jubiläum feiern, wenn man sich selbst eigentlich gar nichts schenken möchte? Wir garantieren unseren Spenderinnen und Spendern seit so vielen Jahren dafür, dass ihre Spenden direkt cerebral bewegungsbehinderten Menschen zugutekommen, sodass wir auch im Jubiläumsjahr nicht von diesem Grundsatz abweichen wollten. Deshalb war es für unsere Stiftung naheliegend, dass wir uns nicht selbst feiern, sondern der Freude über unseren 50. Geburtstag lieber auf andere Weise Ausdruck verleihen.

Vier Jubiläumsprojekte haben wir uns ausgedacht, um cerebral bewegungsbehinderten Menschen und ihren Familien im Jubiläumsjahr ihr Leben zu erleichtern. Die vier Projekte umfassen verschiedene Bereiche des täglichen Lebens. So haben wir für das Projekt «Mobilität» 4000 Gutscheine für ermässigte Fahrten in der Behindertentaxi an körperbehinderte Menschen verteilt. Für die Betroffenen bedeuten diese Gutscheine ein Stück Mobilität und Selbstständigkeit, für die sie sonst teuer bezahlen müssen. Mit dem Jubiläumsprojekt «Poolift» wollten wir körperbehinderten Menschen den vermehrten Besuch von öffentlichen Hallen- und Freibädern ermöglichen. Deshalb statteten wir 25 Bäder in der ganzen Schweiz mit Poolliften aus. Diese Poollifte ermöglichen Menschen im Rollstuhl, bequem ins Wasser und nach dem Baden



Mehr Bewegungsfreiheit: Dank der Unterstützung der Stiftung Cerebral konnte auf der MS Stadt Thun ein Rollstuhllift eingebaut werden.

wieder hinauszugelangen. Die von uns installierten Poollifte werden rege genutzt, und wir erhalten durchwegs positive Rückmeldungen auf unser Jubiläumsprojekt.

Geburtstagsfest auf dem Wasser

Für ein echtes Highlight im Jubiläumsjahr sorgte ganz klar unser Jubiläumsprojekt «Schiffahrt». Im Rahmen dieses Projektes gingen wir mit den Schifffahrtsbetreibern auf dem Thunersee, dem Vierwaldstättersee, dem Bielersee und dem Zürichsee Partnerschaften ein und unterstützten diese bei ihrem Bestreben, die Kursschiffe behindertengerecht zu gestalten und so Menschen im Rollstuhl uneingeschränkten Zugang zu ermöglichen. Um das Projekt «Schiffahrt» der Öffentlichkeit vorzustellen, haben wir uns diesen Sommer etwas ganz Besonderes einfallen lassen und cerebral bewegungsbehinderte Menschen und ihre

Familien zu einer gemütlichen Rundfahrt auf den vier beteiligten Seen eingeladen. Wir nutzten diese Gelegenheit zudem, um mit den Betroffenen unser 50-jähriges Jubiläum zu feiern. Mit Clowns, bunten Ballonen, Geburtstagskuchen und ganz viel guter Laune wurde die Ausfahrt auf allen vier Seen zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Anwesenden. Mit dem Jubiläumsprojekt «Pflege für schwerbehinderte Menschen» schliesslich wollten wir einerseits das Budget von Familien mit einem schwerbehinderten Familienmitglied entlasten und andererseits unserer Wertschätzung für ihre aufwendige Pflegearbeit Ausdruck verleihen. Gerne möchten wir Ihnen dieses Jubiläumsprojekt auf Seite 3 dieses «Merci» näher vorstellen.

Eine Briefmarke zum Jubiläum

Öffentlichkeitsarbeit ist ein sehr wichtiger Teil unserer Arbeit. Nur wenn die

Bevölkerung gut informiert ist, kann sie Verständnis für die Anliegen von behinderten Menschen entwickeln und wird sich dafür einsetzen, ihnen zu helfen. Die Schweizerische Post bedachte unsere Stiftung im Jubiläumsjahr mit einer eigenen Sondermarke. Für uns war dies eine einmalige Möglichkeit, um die Schweizer Bevölkerung auf die Anliegen von cerebral bewegungsbehinderten Menschen und ihren Familien aufmerksam zu machen, und wir möchten uns bei der Schweizerischen Post nochmals herzlich für diese Geste bedanken. 50 Jahre haben wir uns engagiert, und wir sind kein bisschen müde. Wir werden auch in Zukunft alles in Bewegung setzen, um cerebral bewegungsbehinderten Menschen und ihren Familien ein selbstbestimmtes und möglichst angenehmes Leben zu ermöglichen. Wir danken Ihnen von Herzen dafür, dass Sie uns dabei unterstützen!

IN KÜRZE

Zu Weihnachten doppelt Freude schenken

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür, und wie immer stellt sich die Frage nach passenden Geschenken für die Liebsten. Vielleicht haben Sie sich schon einmal unseren Boutique-Prospekt ange-



Geschenkidée: Das Spiel Wörter-Mix.

schauf? Bei uns finden Sie viele schöne Geschenke, die teils von behinderten Menschen in sorgfältiger Handarbeit hergestellt werden. So gibt es beispielsweise tolle Familienspiele aus Holz, mit denen sich Gross und Klein gemeinsam vergnügen können, oder praktische Alltagsgegenstände wie Sackmesser, Regenschirme oder die Sigg-Flaschen für Kinder und Erwachsene zum Jubiläumsjahr. Natürlich ist gerade in der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel unser Kartensortiment sehr aktuell. In unserer Boutique finden Sie schöne Karten mit verschiedenen Sujets, teilweise handgezeichnet von behinderten Menschen. Gerade auch für Arbeitgeber und Firmen stellt sich jedes Jahr die Frage, in welcher Form sie ihren Geschäftspart-

nern frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünschen sollen. Vielleicht möchten Sie in diesem Jahr mit Ihren Weihnachts- und Neujahrsgüssen behinderten Menschen eine Freude machen und dafür auf teure Weihnachtsgeschenke verzichten? Über einen Kartengruss mit Karten aus unserem Sortiment freuen sich nicht nur die Empfänger, sondern auch cerebral bewegungsbehinderte Menschen und ihre Familien. Denn der Erlös aus dem Kartenverkauf kommt genauso wie der Erlös aus dem Verkauf von Boutique-Artikeln vollumfänglich den Betroffenen zugute. Schauen Sie sich doch einfach einmal in unserer Boutique unter www.cerebral.ch um, oder rufen Sie uns unter der Telefonnummer 031 308 15 15 an, wir beraten Sie gerne!

Silas Josi wurde mit einer cerebralen Bewegungsbehinderung geboren. Anfangs ahnten seine Eltern jedoch nichts von diesem Schicksalsschlag

«Wenn Silas lächelt, geht für mich jedes Mal die Sonne auf!»

Die Familie Josi lebt im beschaulichen Dürnten im Zürcher Oberland. Seit der kleine Silas im Jahr 2008 zur Welt gekommen ist, hat sich der Alltag der Familie sehr verändert. Silas Behinderung stellt seine Eltern immer wieder vor neue Herausforderungen. Mit einer grossen Portion Lebensfreude und viel Zuversicht hat die Familie jedoch noch jede Hürde gemeistert.

Die Familie Josi lebt in einem umgebauten Flurhaus in einer kleinen Seitenstrasse. Vor dem Eingang blühen bunte Blumen, die Hitze flimmert auf dem Hofplatz. Drinnen ist es schön kühl und angenehm, Kerstin Albrecht und ihre beiden Kinder Silas und Daria sitzen beim Frühstück in der hellen Stube. Gerade klabt Silas mit seinen Fingerchen einen Brocken Brot vom Teller. Konzentriert führt er ihn zum Mund und kaut genüsslich. Auch seine einjährige Schwester ist zufrieden, sie nuckelt an ihrem Fläschchen.

Wenn Treppen zum unüberwindbaren Hindernis werden Obwohl das Haus der Josis von aussen eher gedrungen und ältlich wirkt, verströmt es im Innern einen ganz eigenen Charme. Mit viel Liebe zum Detail haben Kerstin Albrecht und ihr Mann Markus Josi vor einigen Jahren das ganze Bauernhaus umgebaut.

Wenn sich Kerstin Albrecht heute in ihrem gemütlichen Heim umschaut, dann kommt trotz der Freude über das Geleistete eine leise Wehmut auf. «Wir bauten um, als ich mit Silas schwanger war», erinnert sie sich, «damals ahnten wir noch nicht, was auf uns zukommen



Grosse Fortschritte trotz schwieriger Prognosen: Kerstin Albrecht freut sich, dass Silas schon so gut selber essen kann.

würde.» Das Haus der Familie Josi verfügt nämlich – wie viele umgebaute Bauernhäuser – über allerlei versteckte Winkel und Treppen. Und besagte Treppen werden für die Josis über kurz oder lang zum Problem werden. Denn ihr heute dreijähriger Sohn Silas kam mit einer cerebralen Bewegungsbehinderung

zur Welt und wird wohl irgendwann auf einen Rollstuhl angewiesen sein. Vor drei Jahren war alles anders. Kerstin Albrecht erzählt, wie sehr sie und ihr Mann sich damals auf die Geburt ihres ersten Kindes freuten. Die Schwangerschaft und auch die Geburt des Kleinen seien problemlos verlaufen. Nichts deutete darauf hin, dass mit Silas etwas nicht in Ordnung sein könnte. Kerstin Albrecht: «Silas war ein ganz normales, vermeintlich gesundes Baby», sie streicht ihrem Sohn zärtlich über den Kopf, «erst nach einiger Zeit, als Silas etwa drei Monate alt war, merkten wir, dass etwas nicht stimmt.» Silas schaute seine Eltern nicht an, schien überhaupt nichts mit den Augen fixieren zu können. Auch lachte er die Eltern nicht wie andere Babys im gleichen Alter an, wirkte eher in sich gekehrt und verträumt.

Von der Vermutung zur traurigen Gewissheit

Mit sieben Monaten wurde bei Silas eine Magnetresonanztomografie (MRI) vorgenommen. Die Ärzte stellten eine Fehlstruktur in seinem Hirn fest, und die Josis standen vor der traurigen Gewissheit, dass ihr Sohn an einer cerebralen Bewegungsbehinderung leidet. Kerstin Albrecht: «Wir hatten damit gerechnet, dass Silas sehbehindert sein wird. Die Diagnose einer cerebralen Bewegungsbehinderung traf uns deshalb mit voller Wucht.» Die junge Mutter seufzt und streicht mit den Fingern einige Brotkrumen zusammen. Obwohl sich Kerstin Albrecht und ihr Mann nach Silas Geburt weitere Kinder wünschten, war da doch auch eine grosse Angst, auch sie könnten behindert zur Welt kommen. «Wir klärten ab, ob Silas' Behinderung genetisch bedingt ist. Da dem aber nicht so ist und uns die Ärzte versicherten, es gebe keinerlei Anzeichen dafür, dass auch ein weiteres Kind eine cerebrale Bewegungsbehinderung haben würde, wagten wir schliesslich eine zweite Schwangerschaft. Kerstin Albrecht

lächelt. Denn neun Monate später kam die kleine Daria zur Welt – gesund und munter!

Verständigung durch Handzeichen

Silas kann nicht selber laufen. Mit Unterstützung kann er selbst sitzen, und auch das Essen mit den Händen bewegt er sich im Rollen fort – sogar sehr schnell, wie seine Mutter schmunzelnd versichert. Sprechen kann er nicht, dafür signalisiert er mit Handzeichen «Ja» und «Nein». «Für Silas ist es eine grosse Bereicherung, dass er sich uns durch die Handzeichen mitteilen kann. Vorher war er oft ungehalten, weil er uns etwas sagen wollte und wir ihn einfach nicht verstanden. Seit er mit den Händen sprechen kann, ist er viel ruhiger und ausgeglichener geworden», erzählt Kerstin Albrecht.

Silas erhält neben einer heilpädagogischen Früherziehung eine Physiotherapie und auch eine Logopädie. Die Therapeutinnen besuchen ihn jeweils zu Hause, wofür seine Mutter sehr dankbar ist. «Wir besitzen kein Auto, und so wäre es für mich sehr anstrengend und aufwendig, mit Silas die verschiedenen Therapien zu besuchen.» Auch die Eltern üben mit Silas täglich. Egal ob beim Wickeln, Spielen oder Schmusen, immer versuchen sie, Silas neue Bewegungsabläufe beizubringen und ihn so spielerisch in seinen Fähigkeiten zu fördern. «Dass Silas heute so gut mit den Händen essen kann, verdankt er sicher auch unserem unermüdbaren Training», meint Kerstin Albrecht stolz.

Ein liebes und vertrauensvolles Kind

Silas hat inzwischen sein Morgenessen beendet und sitzt nun satt und zufrieden auf dem Schooss seiner Mutter. Er lächelt verträumt vor sich hin und lauscht ihrer ruhigen Stimme. Silas ist ein sehr gutmütiger, fröhlicher Junge. Er hat keinerlei Probleme mit fremden Leuten und fasst schnell Vertrauen. Das

ist für seine Eltern insofern eine grosse Erleichterung, dass sie ihren Sohn auch mal mit gutem Gewissen abgeben können, um ein paar Stunden für sich zu haben und neue Kraft zu tanken. Einmal wöchentlich besucht Silas eine reguläre Kinderkrippe im Nachbarort Bubikon. Dort fühlt er sich sehr wohl und versteht sich auch sehr gut mit den anderen Kindern. In ein oder zwei Jahren darf Silas dann den Heilpädagogischen Kindergarten in Wetzikon besuchen.

Kerstin Albrecht arbeitete vor der Geburt ihrer Kinder als Psychotherapeutin. Nun, wo Silas und Daria etwas grösser sind, möchte sie wieder in ihren Beruf zurückkehren. «Aber natürlich



In seiner eigenen Welt: Silas wirkt oft abwesend und in sich gekehrt. Trotzdem nimmt er aktiv am Leben teil und weiss sehr gut, was ihm passt und was nicht.

nur in einem Masse, dass ich trotzdem noch genügend Zeit mit meinen beiden Kindern verbringen kann!» Für Kerstin Albrecht hat die Familie ganz klar Vorrang. Ihr Mann Markus Josi arbeitet bei den SBB als Betriebsökonom mit einem 80-Prozent-Pensum. Die junge Mutter ist froh, dass er so mehr Zeit mit der Familie verbringen kann und ihr auch mal die Pflege von Silas abnimmt.

Eine kompetente Anlaufstelle für Probleme und Fragen

Die Stiftung Cerebral kennt Kerstin Albrecht schon seit vielen Jahren, lange vor Silas Geburt: «Dass wir mit unserem Sohn Hilfe bei der Stiftung Cerebral erhalten können, war mir jedoch lange gar nicht bewusst. Eine Physiotherapeutin von Silas machte mich darauf aufmerksam.» Inzwischen sind die Josis aber sehr froh um die Dienstleistungen der Stiftung Cerebral. Sie besitzen ein Pflegebett, und vor Darias Geburt durften sie zudem eine angehende Pflegefachfrau als Praktikantin in Anspruch nehmen. «Diese Praktikantin war für uns ein echter Segen. Sie hat sich so liebevoll um Silas gekümmert und brachte ihm während ihres Aufenthaltes auch viele neue Fähigkeiten bei. Wir sind sehr dankbar, dass wir dank der Stiftung Cerebral diese Entlastung erhielten!» Für die Josis ist nicht nur die Unterstützung durch die Stiftung Cerebral sehr wichtig, sondern auch der Umstand, dass sie nun eine kompetente Anlaufstelle für ihre Probleme und Fragen haben. «Als wir für Silas die Diagnose einer cerebralen Bewegungsbehinderung erhielten, fühlten wir uns sehr allein. Es mag vielleicht seltsam klingen, aber wir fühlten uns, als wären wir die einzigen Eltern mit einem behinderten Kind weit und breit. Wir wussten nicht viel über eine cerebrale Bewegungsbehinderung und kannten keine anderen betroffenen Eltern.» Seit die Familie bei der Stiftung Cerebral angemeldet ist, hat sich dies geändert. «Wir wissen nun, dass wir nicht allein sind und dass es da jemanden gibt, der unsere Sorgen und Ängste ernst nimmt.» Vor einiger Zeit machte die

Familie Josi zum ersten Mal vom Wohnmobil-Angebot der Stiftung Cerebral Gebrauch. Kerstin Albrecht strahlt: «Das war einfach wunderbar! Das Wohnmobil ist bestens ausgestattet und sehr geräumig, wir hatten sogar genügend Platz, um Silas Spezialstuhl mitzunehmen!» Die Josis fuhren mit dem Wohnmobil bis nach Slowenien und genossen ihre Reise sehr.

Viel Geduld für die kleine Schwester

Behutsam trägt Kerstin Albrecht ihren Sohn Silas in die Stube hinunter. Dort legt sie ihn in einen grossen roten Spielkreis, der mit bunten Bällen gefüllt ist. Ganz ruhig liegt Silas da, den Blick in weite Ferne gerichtet, während seine kleine Schwester Daria sehnsüchtig auf die Bälle schaut und sie am liebsten alle aus dem Kreisel haschen würde. Kerstin Albrecht lacht: «Silas und Daria verstehen sich sehr gut. Am Anfang war es für Silas aber schwierig zu akzeptieren, dass er nicht mehr allein ist und unsere Aufmerksamkeit plötzlich teilen muss. Heute gehen die beiden aber sehr liebevoll miteinander um, und Silas besitzt eine Engelsgeduld, wenn es um seine kleine Schwester geht.» So kann Daria nach Herzenslust auf ihrem grossen Bruder herumkrabbeln, ohne dass er sich wehrt. Kerstin Albrecht: «Dabei hat er sonst einen sehr harten Kopf und weiss sich zu wehren, wenn ihm etwas nicht passt.» Sie schaut ihren beiden Kindern liebevoll zu.

Die Josis mussten mit Silas' Behinderung einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen. Trotzdem wirkt die junge Familie keineswegs verbittert. Sie sind sehr dankbar für ihre beiden Kinder und lieben sie genau so, wie sie sind. Mit allen Ecken und Kanten. Das ist denn auch das grösste Anliegen von Kerstin Albrecht, als wir uns verabschieden: «Unser Alltag mag durch Silas Behinderung anders sein als der von anderen Familien mit gesunden Kindern. Wir würden unseren kleinen Sohn aber für nichts in der Welt hergeben. Er ist ein wunderbares Kind, und wenn er lächelt, dann geht für mich jedes Mal die Sonne auf!»

AUS DEN BRIEFEN AN DIE STIFTUNG CEREBRAL

«... Wir hoffen auf weitere 50 Jahre – und mehr! ...»

«Im Sommer durften wir mit unserer Tochter Shannon mit der Stiftung Cerebral auf dem Zürichsee einen schönen Geburtstagsausflug geniessen. Shannon liebt den Wind in den Haaren und hat so auch viel Zeit draussen verbracht und genossen. Aber auch die Geburtstagsfeier wurde mit viel Genuss verpestet. Auch wir haben diesen Nachmittag auf dem Zürichsee sehr genossen und möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich bedanken!»
Familie Baumann,
8105 Watt



Den Wind im Haar: Shannon Baumann genoss den Ausflug der Stiftung Cerebral.

solche Einrichtungen wie die Ihre gibt, und wir hoffen auf weitere 50 Jahre – und mehr!»
Barbara Dober,
6403 Küssnacht am Rigi

derte Badegäste nun ohne Probleme in die Schwimmbecken gelangen können.»
Christian Boner, Stadtpräsident,
7002 Chur

«Im Mai haben wir für unseren Sohn Julian Philipp einen Fixmolton bestellt. Nach Erhalt dieses Moltons haben wir von Ihnen einen Brief erhalten, in welchem Sie uns anlässlich Ihres 50-jährigen Jubiläums diesen Molton schenken. Darüber haben wir uns sehr gefreut und bedanken uns herzlich. Es ist gut, dass es

«Hiermit bedanke ich mich nochmals ganz herzlich für das grosszügige Geschenk, welches Ihre Stiftung der Stadt Chur gemacht hat. Der mobile Schwimmbadlift ist für unsere Sportanlage eine Bereicherung, und es ist schön, dass mobilitätsbehin-

Das Jubiläumsprojekt «Pflege für schwerbehinderte Menschen»

Ein unermüdlicher Einsatz, den es zu würdigen gilt

Die Pflege und Betreuung von schwerbehinderten Menschen ist aufwendig und bringt die Angehörigen oftmals an ihre Grenzen. Mit dem Jubiläumsprojekt «Pflege für schwerbehinderte Menschen» möchte die Stiftung Cerebral betroffene Familien unterstützen und ihnen gleichzeitig zeigen, dass ihre Arbeit sehr geschätzt wird.



Ein praktisches Hilfsmittel: Mazina Schmidlin gibt ihrem Sohn Jon Martin zu essen. Die neuen Esslätze der Stiftung Cerebral kann sie dabei sehr gut gebrauchen.

Der Zmittag steht schon auf dem Tisch, und Jon Martin Schmidlin kann es kaum erwarten, bis ihm seine Mutter Mazina Schmidlin endlich den Esslätz umgebunden hat. Riesig gross ist dieser Esslätz, damit beim Essen auch wirklich nichts danebengeht. «Die Esslätze der Stiftung Cerebral sind sehr praktisch», findet Mazina Schmidlin, «ich verwende sie schon lange.» Umso mehr freute sich die Mutter von zwei behinderten Söhnen, als sie vor einiger Zeit ein Gratispaket Esslätze der Stiftung Cerebral erhielt. Sie lächelt: «Ich wusste zwar, dass die Stiftung Cerebral in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum feiert. Dass zum runden Geburtstag wir Betroffenen ein Geschenk erhalten, war aber eine grosse Überraschung für mich!»

Wichtige Gebrauchsgegenstände, die die Pflege erleichtern

Im Rahmen des Jubiläumsprojektes «Pflege für schwerbehinderte Menschen» unterstützt die Stiftung Cerebral Familien mit einem schwerbehinderten Familienmitglied mit gratis Esslätzen und Fixmoltons. Dies sind Gebrauchsgegenstände, die bei der Pflege von einem schwerbehinderten Kind sehr wichtig und praktisch sind und den Angehörigen die Pflege erleichtern.

Mit dieser Jubiläumsaktion möchte die Stiftung Cerebral nicht nur die Eltern von schwerbehinderten Menschen unterstützen, sondern gleichzeitig auch darauf aufmerksam machen, wie aufwendig die Pflege eines schwerbehinderten Familienmitglieds ist. «Schwerbehinderte Menschen brauchen viel Pflege und müssen praktisch rund um die Uhr betreut werden. Zudem sind die benötigten Pflegeartikel teuer», erklärt Michael Harr, Geschäftsleiter der Stiftung Cerebral: «Mit unserem Jubiläumsprojekt möchten wir den betroffenen Angehörigen für ihre unermüdbare Arbeit danken und ihnen zeigen, dass wir ihren Einsatz sehr schätzen.» Mazina Schmidlin freut sich über die Geste der Stiftung Cerebral: «Ich finde es toll, dass ich einfach so neue Esslätze für Jon Martin bekommen habe. Dass die Stiftung Cerebral ihren runden Geburts-

tag mit einem solchen Projekt feiert, ist eine gute Sache!» Auch Familien mit einem alten Pflegebett der Stiftung Cerebral erhalten ein Jubiläumsgeschenk: Die Stiftung Cerebral klärt ab, wo die alte Matratze ausgedient hat, und offeriert den betroffenen Familien kostenlos eine neue Matratze. Für die Betroffenen bedeutet dies eine grosse Entlastung, denn die Pflegebetten sind teils über 20-jährig. Eine neue Matratze ist jedoch sehr teuer und wäre für viele Familien kaum erschwinglich. Den 20 Regionalgruppen der Vereinigung Cerebral bietet die Stiftung im Rahmen des Jubiläumsprojektes an, gratis einen Badewagen zu erhalten. Der Badewagen ist für schwerbehinderte Menschen ein sehr sinnvolles Hilfsmittel und wird von den Regionalgruppen später für Ferien- und Lagerangebote genutzt.



Gemeinsam spielen: Silas versteht sich sehr gut mit seiner kleinen Schwester Daria. Kleine Eifersüchteleien gehören jedoch wie bei jeder Familie zum Alltag.